



der Erziehungsberatung des Kantons Bern

Praxisforschung Band 23

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Franziska Rutz
Adriana Aebischer
Diego Lorenzini

2017

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	3
1.1	Einleitung.....	3
1.2	Theoretische Grundlagen.....	3
1.3	Ziele des Trainings	4
2	Durchführung des Elterstrainings	4
2.1	Teilnehmende	4
2.2	Trainingsdurchführung	5
2.3	Überblick Gruppentermine	5
3	Evaluation	13
3.1	Evaluation der Leitenden	13
3.2	Evaluation der Teilnehmenden.....	13
4	Dank	15
5	Literaturverzeichnis	16
6	Anhang	17
6.1	Manual	17
6.2	Ausschreibung	51
6.3	Begleitbrief.....	52
6.4	Vorlage Anmeldeliste	53
6.5	Strukturierung Vorgespräch.....	54
6.6	Rückmeldebogen.....	55
6.7	Evaluation Rückmeldebogen Teilnehmende.....	58

1 Vorbemerkungen

1.1 Einleitung

Die Erziehungsberatung (EB) Thun bietet eine Vielfalt an Gruppentherapien und Kompetenztrainings für Kinder, Jugendliche und Eltern an. Unter anderem ein Kompetenztraining für Eltern von sozial auffälligen Kindern. Das Ziel der vorliegenden Praxisarbeit war die Erstellung eines Manuals und die Durchführung eines Trainings für Eltern von sozial auffälligen Kindern anhand dieses Manuals. Das erstellte Manual soll Fachpersonen als Vorlage zur Durchführung eines fünfteiligen Trainings der Erziehungskompetenzen von Eltern dienen.

1.2 Theoretische Grundlagen

Bei unserem Training orientierten wir uns am Buch von G. W. Lauth und B. Heubeck (2006) mit dem Titel „Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES)“. Das Training beruht auf drei Modellvorstellungen:

- Biopsychosoziales Störungsmodell
- Stress und mangelnde Ressourcen der Eltern
- Anpassungen eines Kindes an seine Umgebung

Das *biopsychosoziale Störungsmodell* geht davon aus, dass Verhaltensstörungen auf psychobiologische und verhaltensgenetische Ursachen zurückzuführen sind. Das Fortbestehen der Störung wird durch soziale und familiäre Bedingungen bestimmt. Störungen entstehen demzufolge durch eine Verhaltensdisposition, äussere Umstände und ungeeignetem Verhalten der Eltern.

Weiter beeinträchtigen *Stress und mangelnde Ressourcen* die Fähigkeit der Eltern, adäquat und entwicklungsfördernd auf das Kind zu reagieren. Ungeeignete und eher abträgliche Erziehungsmassnahmen werden begünstigt.

Als dritter Punkt ist die *Anpassung des Kindes an seine Umgebung* zu nennen, welche zwischen den Polen „optimale Anpassung“ und „Fehlanpassung“ liegt. Bei einem Kind mit einer Verhaltensstörung liegt eine unzureichende Anpassung vor. Das sozial auffällige Verhalten ist entsprechend als Anpassungsstörung zu verstehen. Die Auffälligkeit kann durch die Veränderung der sozialen und situativen Umstände reduziert werden.

Das Elterntraining stellt demzufolge eine effektive Möglichkeit zur Intervention und Prävention von kindlichen Verhaltensstörungen dar. Das KES ist ein Elterntraining, welches als kurze und intensive Intervention dient, sich an Eltern mit sozial auffälligen Kindern im Alter von 5 – 11 Jahren richtet und im Gruppensetting durchgeführt wird. Es werden Hauptbelastungen in der Familie und alltägliche Erziehungssituationen aufgegriffen und mittels Kleingruppenarbeit, Übungen und Hausaufgaben alternative Verhaltensweisen der Eltern im Umgang mit ihren sozial auffälligen Kindern eingeübt.

Das KES wurde in verschiedenen Studien hinsichtlich dessen Wirksamkeit überprüft. Die Evaluation des KES ergab, dass die vermittelten Fertigkeiten gut umzusetzen waren und

belastende Alltagssituationen günstiger angegangen werden konnten (Konrad, 2002). Die Wirksamkeit zeigt sich sowohl in einer verringerten Belastung der Eltern, als auch in verminderten Auffälligkeiten des Kindes (Lauth, Grimm & Otte, 2007).

1.3 Ziele des Trainings

Das Hauptziel des Elterntrainings besteht in der Vermittlung möglichst unmittelbar nutzbarer Erziehungsfertigkeiten an die Eltern. Folgende Aspekte sind dabei besonders zentral:

- Familiäre Schwierigkeiten erkennen und mögliche Veränderungen benennen
- Positivere Eltern-Kind-Interaktion aufbauen
- Schwierige familiäre Standardsituationen günstig lösen oder vermeiden
- Kinder in positiver Weise anleiten zu erwünschten Verhaltensweisen
- Kurzfristig: schnelle Reduktion familiärer Belastungen → Alltagssituationen konstruktiver angehen
- Längerfristig: Verringerung des familiären Stressniveaus → familiäre Neustrukturierung

(Lauth & Heubeck, 2006)

2 Durchführung des Elterntrainings

2.1 Teilnehmende

Eltern aus dem gesamten Gebiet des Berner Oberlandes haben die Möglichkeit erhalten am Elterntaining teilzunehmen. Durch verschiedene Methoden wurde versucht, bei Eltern das Interesse für eine Teilnahme am Elterntaining zu wecken. Die Ausschreibung in Form eines Flyers (Anhang 6.2.) wurde den Schulleitungen mit einem Begleitbrief zugestellt (Anhang 6.3.). Zudem informierten Mitarbeitende der Erziehungsberatungsstellen die Eltern und die Ausschreibung wurde auf der Internetseite der Erziehungsberatungsstelle, sowie auch in einem Zeitungsinserat veröffentlicht.

Das Alter der Kinder wurde auf die Altersspanne zwischen Kindergarten und erster Klasse beschränkt. Ziel war es, Eltern von Kindern mit vergleichbarem Entwicklungsstand zusammenzuführen, um an Themen arbeiten zu können, welche den aktuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder entsprachen. Weiter war es uns wichtig, den Eltern am Anfang der Schullaufbahn ihrer Kinder Möglichkeiten im Umgang mit schwierigem Verhalten aufzuzeigen und so präventiv zu intervenieren.

Es nahmen Eltern von sieben Familien an unserem Kurs teil. In den meisten Fällen besuchten beide Elternteile den Kurs. Eine Person war eine alleinerziehende Mutter. Viele der Teilnehmenden hatten mehrere Kinder. Im Anhang 6.4. befindet sich eine Vorlage einer Anmelde-Liste, auf welcher die Angaben der angemeldeten Eltern festgehalten wurden.

2.2 Trainingsdurchführung

Das Elterntaining bestand aus einem individuellen Vorgespräch, fünf Gruppenterminen und einer individuellen Nachbesprechung. Das Vorgespräch dauerte ungefähr eine Stunde, basierte auf dem Raster „Strukturierung Vorgespräch“ (Anhang 6.5) und wurde von einer/einem Berater/in durchgeführt. Die Gruppentermine leiteten jeweils zwei Berater/innen nach vorgängiger Absprache über die Aufteilung der Inhalte. Sie dauerten jeweils ca. zwei Stunden und waren nach einem einheitlichen Schema aufgebaut: Befindlichkeitsrunde, Rückmeldung der Wochenaufgabe, inhaltliche Themen des jeweiligen Termins, Wochenaufgabe, eigene Stärken finden. Die Termine fanden im Abstand von einer Woche statt. Die Eltern erhielten am ersten gemeinsamen Gruppentermin je ein Manual „Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder“ (Anhang 6.1, das Manual ist auch als Powerpoint-Dokument verfügbar). Die aktive Teilnahme der Eltern und ihr Austausch untereinander (Plenumsdiskussionen, Kleingruppenarbeiten) war uns sehr wichtig. Deshalb wurden die Teilnehmenden an den Gruppenterminen mehrfach dazu aufgefordert, eigene Beispiele und Lösungsvorschläge einzubringen. Die Eltern hatten von einem Termin auf den nächsten jeweils eine Wochenaufgabe zu lösen, welche im Manual schriftlich festgehalten wurde. Diese beinhaltete die konkrete Umsetzung des an diesem Termin gelernten Inhaltes.

Das Training wurde am letzten Termin von den Teilnehmenden evaluiert mit dem Fragebogen „Rückmeldebogen“ (Anhang 6.6). Die Ergebnisse dieser Evaluation sind unter Kapitel 3.2, sowie im Anhang 6.7 ersichtlich. Zum Abschluss wurde mit jeder teilnehmenden Familie das weitere Vorgehen, eine mögliche Anmeldung bei einer EB-Stelle oder alternative Anschlusslösungen diskutiert.

2.3 Überblick Gruppentermine

Im Folgenden findet sich für jeden der fünf Termine des Trainings eine Übersichtstabelle mit dem Ablauf des Programms, den Inhalten, den dazugehörigen Methoden zur Durchführung und eine Angabe der ungefähr benötigten Zeit pro Programmpunkt. Der Ablauf des Trainings ist übereinstimmend mit dem Inhalt des Manuals, welches an die Eltern abgegeben wurde. In der letzten Spalte wird jeweils passend zum Inhalt die Seite im Manual angegeben.

Nähere Informationen zu den Inhalten des Trainings finden sich im Buch „Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES)“.

Kompetenztraining für Eltern

1. Termin

Programm, Ablauf	Inhalte	Methoden	Zeitplan	Seite im Manual
Begrüssung und Einleitung	Überblick über die 5 Termine Grundsätzliches: Elternmanual, Inputs durch Leitung, Diskussionen und Austausch wichtig, Wochenaufgaben Programm 1. Termin	Input Leitung	5 min	S. 2 S. 3
Vorstellungsrunde	Alle stellen sich kurz vor	Plenum	30 min	S. 4
Grundsätzliches zum Elterntaining	Trainingsregeln durchgehen	Input Leitung	10 min	S. 5
Fragebogen zur Situation in der Familie	Beispiel Fragebogen und Belastungsprofil erklären Anschliessend: jeder Teilnehmende füllt den Fragebogen aus und zeichnet das eigene Belastungsprofil Austausch	Input Leitung Einzelarbeit Zweiergruppen	45 min	S. 6 & 7 S. 8 & 9 S. 10
Wochenaufgabe	Verhaltensbeobachtung belastender Situationen zuhause Tabelle erläutern	Input Leitung	10 min	S. 11
Eigene Stärken finden und Sätze ergänzen	Fragen und Satzanfänge zu positiven Seiten des Kindes und des Familienlebens	Diskussion im Plenum	20 min	S. 12 & 13

Kompetenztraining für Eltern

2. Termin

Programm, Ablauf	Inhalte	Methoden	Zeitplan	Seite im Manual
Programm 2. Termin		Input Leitung	30 min	S. 14
Befindlichkeitsrunde und Rückmeldung zur Wochenaufgabe	Alle Teilnehmenden geben Rückmeldung	Plenum		
Positive Spielzeit	Einführung und Ziele	Input Leitung	60 min	S. 15
	Regeln erläutern	Input Leitung		S. 16
	Checkliste: Fragen, welche beachtet werden müssen beim Planen der positiven Spielzeit	Input Leitung		S. 17
	letzte Frage: was muss noch beachtet werden? im Plenum besprechen	Diskussion im Plenum		
	Fallstricke (lesen lassen, einzelne Punkte diskutieren)	Stilles Lesen der Seite und Diskussion im Plenum		S. 18
	Eigene Planung: Ausfüllen der Liste für den eigenen Alltag der Teilnehmenden	Einzelarbeit oder paarweise		S. 19
	Information an die Familie: Ausfüllen der Liste durch die Teilnehmenden	Einzelarbeit oder paarweise		S. 20
Wochenaufgabe	Spielzeit-Tagebuch Tabelle erläutern	Input Leitung	10 min	S. 21-23
Eigene Stärken finden	Fragen zu positiven Zeiten mit dem Kind	Diskussion im Plenum	20 min	S. 24

Kompetenztraining für Eltern

3. Termin

Programm, Ablauf	Inhalte	Methoden	Zeitplan	Seite im Manual
Programm 3. Termin		Input Leitung	30 min	S. 25
Befindlichkeitsrunde und Rückmeldung zur Wochenaufgabe	Alle Teilnehmenden geben Rückmeldung	Plenum		
ABC-Modell	Beispiel vorlesen	Input Leitung	60 min	S. 26
	Gedanken und Gefühle aus Beispiel sammeln	Diskussion im Plenum		S. 27
	ABC-Modell vorstellen: Gedanken und Bewertung gehen den Gefühlen und Handlungen (Konsequenzen) voraus	Input Leitung		S. 28
	Beispiel im ABC-Modell durchgehen (ungünstige Verläufe)	Plenum		S. 29
	Möglichkeiten für günstigen Verlauf sammeln	Diskussion im Plenum		S. 29
	Beispiel eines Teilnehmenden im ABC-Modell einfügen	Diskussion im Plenum		S. 30
	Eigenes Beispiel in Tabelle ausfüllen	Einzelarbeit		S. 31
Wochenaufgabe	Das ABC der Gefühle Tabelle erläutern	Input Leitung	10 min	S. 32 & 33
Eigene Stärken finden	Fragen zu günstigen Reaktionen in Alltagssituationen	Diskussion im Plenum	20 min	S. 34

Kompetenztraining für Eltern

4. Termin

Programm, Ablauf	Inhalte	Methoden	Zeitplan	Seite im Manual
Programm 4. Termin		Input Leitung	30 min	S. 35
Befindlichkeitsrunde und Rückmeldung zur Wochenaufgabe	Alle Teilnehmenden geben Rückmeldung	Plenum		
Positive Verstärkung	Positive und negative Verstärkung erklären	Input Leitung	30 min	S. 36
	Was wirkt als positive Verstärkung? weitere Beispiele sammeln	Diskussion im Plenum		S. 37
	Wie wirkt positive Verstärkung? durchgehen	Input Leitung		S.38
	Punkteplan: Erfahrungen der Teilnehmenden sammeln	Diskussion im Plenum		
	Regeln des Punkteplans anhand eines Beispiels durchgehen	Input Leitung		S. 39
	Mögliche erwünschte Verhaltensweisen für den Punkteplan ausfüllen	Einzelarbeit		S. 40
Wochenaufgabe 1 und 2	1. Wunschliste für Belohnungen 2. Punkteplan Tabellen erläutern	Input Leitung	10 min	S. 41 & 42

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Bestrafung	Direkte und indirekte Bestrafung erklären und weitere Beispiele sammeln	Input Leitung Diskussion im Plenum	15min	S. 43
	Arten von Bestrafung, drei Möglichkeiten durchgehen	Input Leitung		S.44
	Probleme mit der Bestrafung durchgehen	Input Leitung		S. 45
Wirksame Aufforderungen stellen	Beispiel vorlesen, Frage sind die Aufforderungen wirksam? Was könnte der Vater anders machen?	Input Leitung und Diskussion im Plenum	20 min	S. 46
	11 Regeln durchgehen, Situationen sammeln, in welchen diese angewendet werden können	Input Leitung und Diskussion im Plenum		S. 47
	Regeln im Detail zum Nachlesen			S. 48 & 49
Eigene Stärken finden	Fragen zur Anwendung von Verstärkung im Alltag	Diskussion im Plenum	15 min	S. 50

Kompetenztraining für Eltern

5. Termin

Programm, Ablauf	Inhalte	Methoden	Zeitplan	Seite im Manual
Programm 5. Termin Befindlichkeitsrunde und Rückmeldung zur Wochenaufgabe	Alle Teilnehmenden geben Rückmeldung	Input Leitung Plenum	30 min	S. 51
Abläufe ändern, Hilfen	Abläufe ändern: Punkte, die beachtet werden müssen durchgehen Eigenes Beispiel eines aktuell schwierigen Ablaufs der Teilnehmenden Wirkungsvolles Helfen: Grundsätzliches durchgehen Geeignete und ungeeignete Hilfen durchgehen, weitere geeignete Hilfen sammeln	Input Leitung Diskussion in Zweiergruppen Input Leitung Input Leitung Diskussion im Plenum	30 min	S. 52 S. 53 S. 54
Verhandeln	Einführung: Grundsätzliches durchgehen Günstige Voraussetzungen durchgehen Typische Themen und Situationen sammeln Empfehlungen zu typischen Themen: Sackgeld, Ausgangszeiten, Schlafdauer, Fernsehen	Input Leitung Input Leitung Diskussion im Plenum Input Leitung	30 min	S. 55 S. 56 S. 57 S. 58-61

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Grundlegende Leitsätze Erziehung	Drei Eckpfeiler und 10 Leitsätze durchgehen	Input Leitung	10 min	S. 62 & 63
Rückmeldung zum Training	Fragebogen ausfüllen lassen Freiwillige mündliche Rückmeldung	Einzelarbeit Plenum	20 min	S. 64
Ausblick	Buchempfehlungen Mit jeder teilnehmenden Familie weiteres Vorgehen besprechen (Beratung auf EB neu oder weiterfahren?)	Input Leitung Einzelgespräch mit jeder Familie	-	S. 65

3 Evaluation

3.1 Evaluation der Leitenden

Rückblickend sind wir mit der Vorbereitung und der Durchführung des Elterntrainings sehr zufrieden. Folgende Aspekte fanden wir positiv:

- Anzahl der Termine
- Durchführungszeit (abends): ermöglichte die Teilnahme der arbeitstätigen Eltern
- Offenheit, aktive Teilnahme und Präsenz der Teilnehmenden
- Geringe Altersspanne der Kinder (Kindergarten bis erste Klasse)
- Inhaltliche Schwerpunkte
- Theoretische Inputs im Wechsel mit Diskussionen und Einzelarbeiten
- Powerpoint als Büchlein: erwies sich als gut nachvollziehbar und kompakt, alle Inhalte sind darin enthalten, keine Zusatzblätter wurden benötigt
- Aufteilung der Gruppenleitung während jeweils eines Termins
- Gruppenraum und Infrastruktur

Veränderungsvorschläge:

- Zeitliche Abstände zwischen den Terminen vergrössern; z.B. 14-täglich
- Nachbefragung der Eltern nach einem halben Jahr
- Folgekursangebote anbieten
- Kombination mit parallel durchgeführter Kindertherapiegruppe (Kinder der teilnehmenden Eltern)
- Kursdurchführung in der zweiten Schuljahreshälfte. Die Lehrpersonen können die Kinder zu diesem Zeitpunkt besser einschätzen als zuvor
- Titel der Ausschreibung: positiver und ressourcenorientierter verfassen
- Überarbeitung des Rückmeldebogen

3.2 Evaluation der Teilnehmenden

Alle Eltern füllten am Ende des Trainings einen Rückmeldebogen bezüglich ihrer Zufriedenheit der vergangenen fünf Termine aus (Vorlage: Anhang 6.6).

Beim Fragebogen zur Zufriedenheit des Elterntrainings konnten die Eltern jede Frage mit einem Prozentwert von 0 (überhaupt nicht) bis 100 (völlig) beurteilen und zusätzlich freie Antworten einfügen.

In Tabelle 1 sind die durchschnittlichen Prozentangaben aller Rückmeldungen aufgeführt. Bei vielen der Bewertungskriterien bestand eine grosse Spannweite in den Prozentangaben.

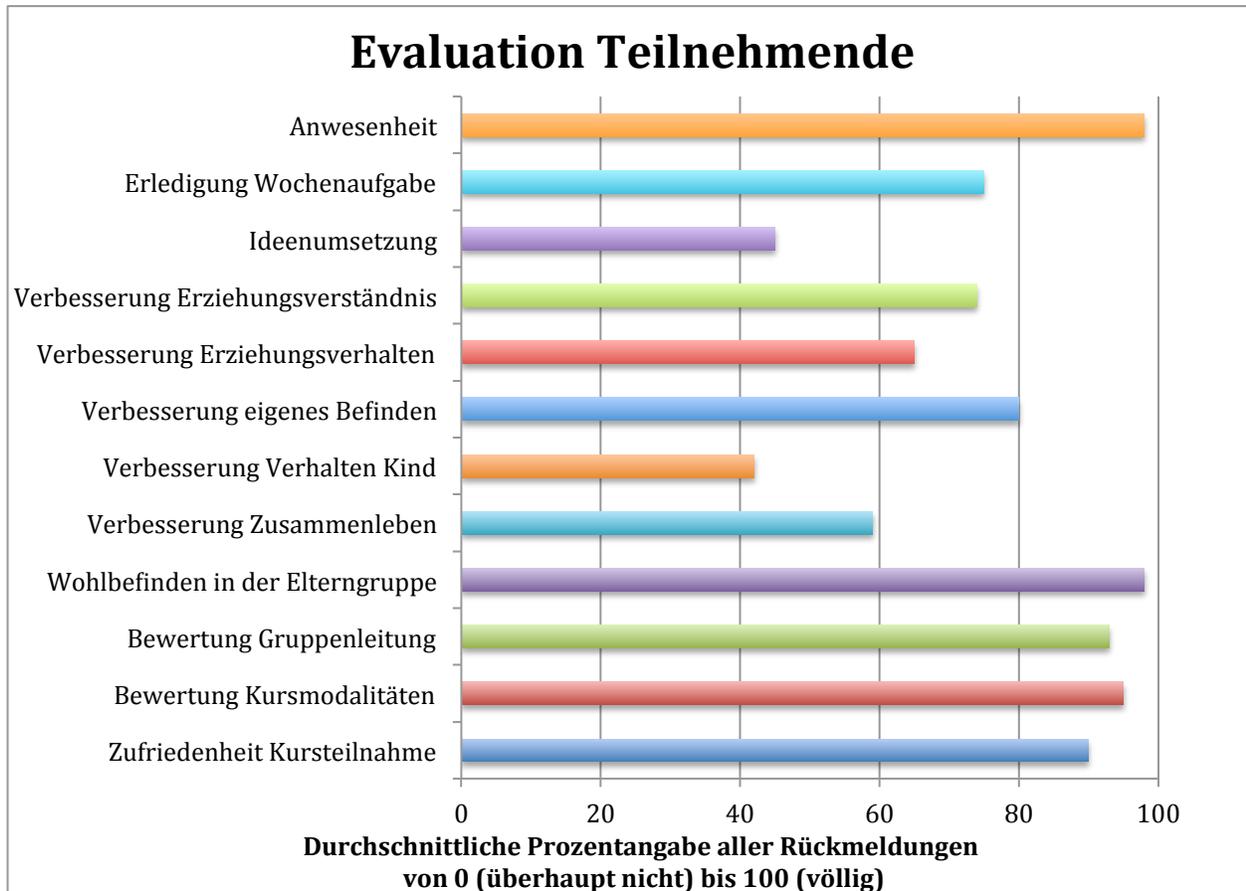


Tabelle 1: Evaluation Teilnehmende

Die Anwesenheitsquote während des gesamten Elterntrainings war mit durchschnittlich 98% ausgesprochen hoch.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Teilnahme am Elterntaining als sehr lohnenswert eingestuft wurde und die Teilnehmenden sich in der Gruppe sehr wohl fühlten. Die Kursmodalitäten (Kursaufbau, Material und Durchführung) und die Gruppenleitung wurden ebenfalls als positiv bewertet.

Die Eltern gaben an, die Anzahl der Termine und die Dauer jedes Termins als genau richtig empfunden zu haben. Besonders schätzten die Teilnehmenden den Austausch in der Gruppe und die Tatsache, dass sie mit ihren Erziehungsproblemen nicht alleine dastehen. Die Eltern hätten sich noch vermehrt praxisnahe Erziehungsratschläge gewünscht.

Eine detaillierte Übersicht der Rückmeldebögen mit den Fragen, durchschnittlichen Prozentangaben, Maximum- und Minimumwert, inklusive Kommentare der Eltern befindet sich im Anhang 6.

4 Dank

Wir möchten uns bei allen teilnehmenden Eltern für ihre aktive Mitarbeit herzlich bedanken.

Weiter bedanken wir uns bei den Leitenden der EB Stellen Spiez, Interlaken und Thun für die Ermöglichung der Durchführung unseres Elterntrainings. Ein besonderer Dank geht an Florian Huggler, welcher uns seine Unterlagen der in Thun durchgeführten Elterngruppe zur Verfügung gestellt und uns begleitet hat.

5 Literaturverzeichnis

Konrad, G. (2002). *Entwicklung und Evaluation eines Gruppentrainings für Mütter von Kindern mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)*. Frankfurt: Peter Lang.

Lauth, G. W., Grimm, K. & Otte, T. A. (2007). *Verhaltensübungen im Elterntaining. Eine Studie zur differenzierten Wirksamkeit im Elterntaining*. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 36, 26-35

Lauth, G. W., & Heubeck, B. (2006). *Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES)*. Göttingen: Hogrefe.

Schneewind, K. A. & Böhmert, B. (2008). *Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen*. Bern: Hogrefe.

Walg, M. & Lauth, G. W. (2014). *Erziehungsschwierigkeiten gemeinsam meistern*. Göttingen: Hogrefe.

6 Anhang

6.1 Manual

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder



Franziska Rutz
Diego Lorenzini
Adriana Aebischer

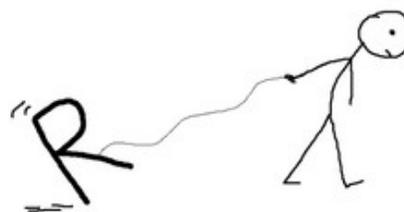
Arbeitsheft von:



Programm / Inhalte des ganzen Trainings	
1. Beobachtung und Erfassung der Ausgangssituation	S.3-13
2. Positive Spielzeit	S.14-24
3. Das ABC der Gefühle	S.25-34
4. Verstärken – Bestrafen und Wirksame Aufforderungen stellen	S.35-50
5. Abläufe ändern bei Standard-situationen, Verhandeln und Rückblick	S.51-68



Programm 1. Training: 02.11.2015
Begrüssung und Einleitung
Vorstellungsrunde
Grundsätzliches zur Elterngruppe
Fragebogen zur Situation in der Familie
Wochenaufgabe
Eigene Stärken finden
Sätze ergänzen



R-ziehen

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Vorstellungsrunde
Name des Kindes / der Kinder, Alter
Familiensituation, Beruf, Hobbies
Grund für Gruppenbesuch
Erwartungen



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Trainingsregeln / Grundsätzliches
Schweigepflicht
Vertraulichkeit
Offenheit
Regelmässigkeit und Pünktlichkeit
Aktive Mitarbeit
Gesprächsverhalten



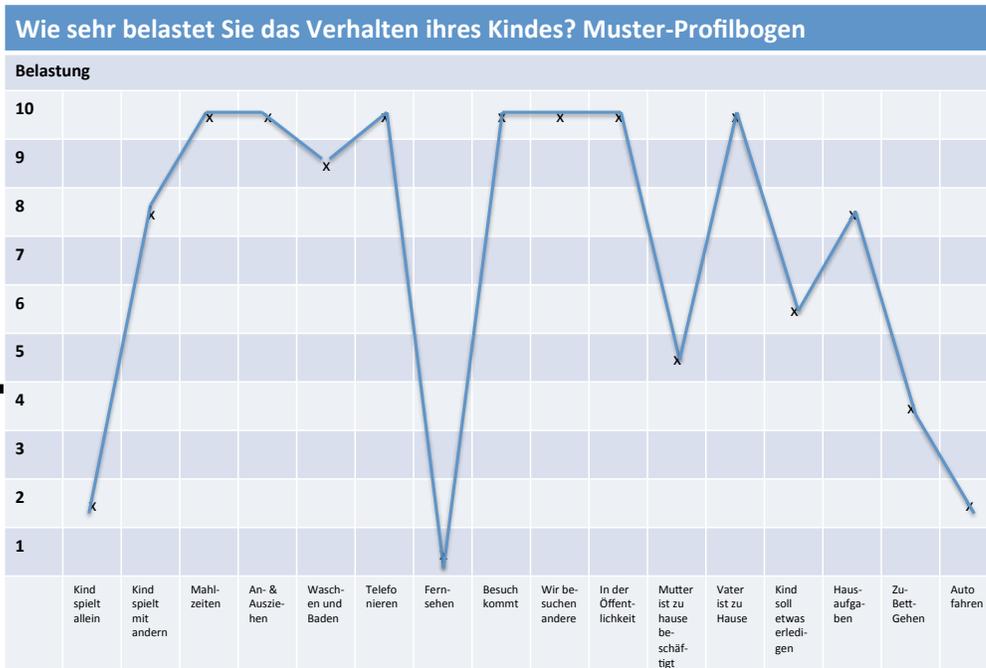
Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Belastende Situationen in der Familie																				
Name des Kindes: _____			Datum heute: _____			Beurteilt von: _____														
Bitte geben Sie zuerst an, wie auffällig Sie das Verhalten des Kindes in den untenstehenden Bereichen ist und anschliessend, wie sehr es Sie belastet.																				
Situation	Wie auffällig?					Wie belastend?														
	Wenig					stark														
1. Wenn das Kind spielt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2. Wenn das Kind mit andern spielt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
3. Bei den Mahlzeiten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
4. Beim An- und Ausziehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
5. Beim Waschen und Baden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6. Wenn Sie telefonieren	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
7. Beim Fernsehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
8. Wenn Besuch kommt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
9. Wenn Sie andere besuchen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10. In der Öffentlichkeit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11. Wenn die Mutter zuhause beschäftigt ist	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12. Wenn der Vater zuhause ist	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
13. Wenn das Kind etwas erledigen soll	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
14. Bei den Hausaufgaben	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
15. Beim Zu-Bett-Gehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
16. Beim Autofahren	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Prüfen Sie bitte noch einmal, ob Sie alle Fragen beantwortet haben! Danke für Ihre Mitarbeit.



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



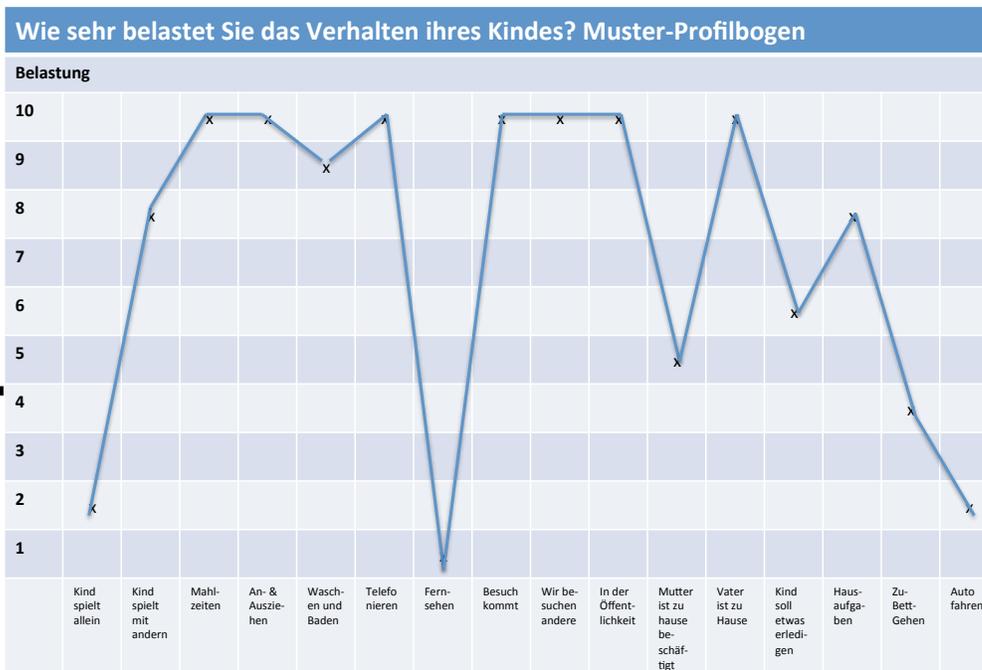
Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Belastende Situationen in der Familie																				
Name des Kindes: _____				Datum heute: _____				Beurteilt von: _____												
Bitte geben Sie zuerst an, wie auffällig Sie das Verhalten des Kindes in den untenstehenden Bereichen ist und anschliessend, wie sehr es Sie belastet.																				
Situation	Wie auffällig?					Wie belastend?														
	Wenig				stark	Wenig				stark										
1. Wenn das Kind spielt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2. Wenn das Kind mit andern spielt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
3. Bei den Mahlzeiten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
4. Beim An- und Ausziehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
5. Beim Waschen und Baden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6. Wenn Sie telefonieren	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
7. Beim Fernsehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
8. Wenn Besuch kommt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
9. Wenn Sie andere besuchen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10. In der Öffentlichkeit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11. Wenn die Mutter zuhause beschäftigt ist	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12. Wenn der Vater zuhause ist	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
13. Wenn das Kind etwas erledigen soll	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
14. Bei den Hausaufgaben	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
15. Beim Zu-Bett-Gehen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
16. Beim Autofahren	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Prüfen Sie bitte noch einmal, ob Sie alle Fragen beantwortet haben! Danke für Ihre Mitarbeit.

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Wie sehr belastet Sie das Verhalten ihres Kindes? Muster-Profilbogen																
Belastung																
10																
9																
8																
7																
6																
5																
4																
3																
2																
1																
	Kind spielt allein	Kind spielt mit andern	Mahlzeiten	An- & Ausziehen	Waschen und Baden	Telefonieren	Fernsehen	Besuch kommt	Wir besuchen andere	In der Öffentlichkeit	Mutter ist zu hause beschäftigt	Vater ist zu Hause	Kind soll etwas erledigen	Hausaufgaben	Zu-Bett-Gehen	Auto fahren

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Austausch

Ein Partner erklärt dem anderen sein Belastungsprofil. Der Partner hört aufmerksam zu und fragt nach konkreten Verhaltensweisen und Rahmenbedingungen.

- Hauptbelastung beschreiben
- Dazugehörige Verhaltensweisen des Kindes genau beschreiben
- Was sind unproblematische Situationen?

Jeder Partner soll etwa gleich lang erzählen und zuhören



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Verhaltensbeobachtung belastender Situationen

Bitte beobachten Sie bis zum nächsten Treffen Ihr Verhalten und das Verhalten Ihres Kindes.
Wählen Sie dafür drei stark belastende Situationen aus (z. B. Probleme, wenn Sie telefonieren wollen; Schwierigkeiten, wenn Sie andere besuchen) und beschreiben Sie diese an zwei verschiedenen Zeitpunkten (z. B. am Montag und am Mittwoch). **In der nächsten Sitzung werden Ihre Aufzeichnungen besprochen!**

Situation und Datum	Wann und wo fand sie statt?	Was lief der Reihe nach ab?	Wie haben Sie reagiert?	Wie ging es weiter?



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Eigene Stärken finden

Was möchte ich im Familienleben gerne so bewahren, wie es ist?

Welche positiven Seiten sehen ich an meinem Kind?

Wann finden Aussenstehende, dass es in meiner Familie gut klappt?

Was genau klappt dabei gut? Unter welchen Bedingungen?



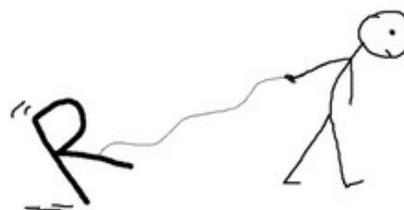
Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Sätze ergänzen	
Das Beste an unserer Familie ist ...	
Wir sind ein tolles Team wenn ...	
Freunde der Familie beschreiben uns als ...	
Unsere Familie ist wie ...	
Das Beste an meinem Kind ist ...	



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Programm 2. Training: 09.11.2015
Befindlichkeitsrunde
Rückmeldung der Wochenaufgabe
Positive Spielzeit
Wochenaufgabe
Eigene Stärken finden



R-ziehen



Positive Spielzeit

Eine tägliche angenehme Zeit zum gemeinsamen Spielen mit dem Kind.

Ziele:

- Einen anderen Zugang zu Ihrem Kind finden und die Verbesserung der Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind
- Positive Seiten Ihres Kindes wahrnehmen
- Sich Zeit ausschliesslich für Ihr Kind nehmen



Regeln für die «Positive Spielzeit»

Regel 1:	Nur ihr Kind bestimmt, was gespielt wird!
Regel 2:	Beobachten Sie zunächst was ihr Kind macht. Schenken Sie ihm ihre ganze Aufmerksamkeit und beginnen Sie dann, in das Spiel einzusteigen, falls Ihr Kind sie mitspielen lassen will.
Regel 3:	Beeinflussen Sie den Verlauf des Spieles nicht. Wenn ihr Kind beispielsweise eigene Regeln aufstellen und sich dann nicht daran halten will, lassen Sie es gewähren.
Regel 4:	Zeigen Sie Ihrem Kind, wenn Sie etwas gut finden (z. B. «Der Turm ist aber wirklich hoch geworden und sieht dabei noch stabil aus»).
Regel 5:	Beachten Sie auch Kleinigkeiten und scheinbare Selbstverständlichkeiten.
Regel 6:	Sagen Sie ihrem Kind zwischendurch, sofern es aufrichtig gemeint ist, Nettigkeiten (z. B. «Es gefällt mir sehr, wenn wir so schön miteinander spielen.» «Es ist schön, mit dir ein Puzzle zu lösen.»)
Regel 7:	Drücken Sie Ihre Zuwendung ruhig auch – aber nicht nur – körperlich (z. B. durch über den Kopf streicheln oder den Arm um die Schulter des Kindes legen) und mimisch aus (z. B. Anlächeln oder Nicken).
Regel 8:	Äussern Sie keine Kritik und machen Sie keine Verbesserungsvorschläge.
Regel 9:	Haben Sie starke negative Gefühle gegenüber Ihrem Kind oder beschäftigt Sie etwas anderes sehr stark, dann machen Sie bitte keine «Positive Spielzeit», sondern bieten einen Termin zum Nachholen an.
Regel 10:	Bei geringfügig problematischem Verhalten sehen Sie darüber hinweg.
Regel 11:	Reagieren Sie auf gravierend problematisches, als beispielsweise destruktives oder aggressives Verhalten (z. B: Spielsachen an die Wand werfen) mit deutlicher Ablehnung und wenden Sie sich mit Ihrem Körper von Ihrem Kind ab. Hört das Kind danach nicht auf, dann stehen Sie auf und sagen dem Kind möglichst ruhig, dass die Spielzeit jetzt beendet ist.
Regel 12:	Wählen Sie einen Zeitpunkt aus, an dem die Spielzeit stattfindet und lassen Sie sich vorher von Ihrem Kind sagen, was es spielen möchte (um z. B. benötigte oder nützliche Utensilien und Materialien zu besorgen).
Regel 13:	Besprechen Sie mit Ihrem Kind die Rahmenbedingungen der Positiven Spielzeit.



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Checkliste: Die «Positive Spielzeit» planen

- Wann? (gleiche Uhrzeit oder nur variabel möglich, am Wochenende)
- Wo? (Raum, ungestörter Gartenbereich)
- Was tun die anderen Kinder, wer betreut sie?
- Müssen Verabredungen oder Termine verlegt werden?
- Welchen Störungen muss vorgebeugt werden? (Gäste bzw. Verwandte, die unangemeldet kommen könnten)
- Muss etwas zusätzlich angeschafft werden? (z. B. Spiele, Bastelmaterialien, Bilderbuch)
- Soll der Raum für die Spielzeit umgestaltet werden? (z. B. scharfe Kanten abpolstern, wertvolle Gegenstände und Zerbrechliches in Sicherheit bringen)
- Was tun mit Telefon und Handy?
- Fällt Ihnen noch etwas ein, das bei der Planung beachtet werden sollte?



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Fallstricke bei der Positiven Spielzeit

Was tun bei ..?	<p>... fehlender Akzeptanz des Angebotes durch das Kind: Gelassen bleiben! Erklären Sie Ihrem Kind den Ablauf dieser Methode geduldig und in Ruhe. Lassen Sie sich nicht beirren und bieten Sie die Zeit von 30 Minuten weiterhin beharrlich an, gehen Sie beispielsweise regelmässig zu den von Ihnen vorgeschlagenen Zeiten in das Kinderzimmer.</p>
	<p>... so genannten «Beziehungstests»: Mit einem Beziehungstest ist ein absichtlich auffälliges Verhalten des Kindes zum Zwecke des Austestens der Qualität und Tragfähigkeit der Beziehung gemeint. Bei der Durchführung sollte die Regel 11 (Umgang mit problematischem Verhalten) angewendet werden und mit abweisendem Verhalten reagiert werden. Wenn das Kind sein Verhalten aber beendet hat, soll dem Kind Zuneigung gezeigt werden. Ferner ist auf Verlässlichkeit und Durchgängigkeit des Angebotes zu achten.</p>
	<p>... bei provokantem Verhalten: Regel Nr. 1 ist es sich nicht in einem Machtkampf verstricken zu lassen, also: «Cool bleiben!». Wenden Sie sich eindeutig und ohne Zögern bei nicht akzeptablem Verhalten körperlich von Ihrem Kind ab. Alle neutralen und nicht-provokanten Verhaltensweisen des Kindes sollen in dieser Situation mit Lob verstärkt werden.</p>
	<p>... Langeweile und Genervtheit des Vater / Mutter: Das Kind bestimmt was gemacht wird! Seine Wünsche haben also unbedingten Vorrang. Es darf also das spielen, wozu es am meisten Lust hat (in den Grenzen des Vernünftigen und Vertretbaren). Die Eltern sollten sich in die Situation einfügen und sie konstruktiv nutzen. Schliesslich sind es nur 30 Minuten.</p>
	<p>... häufigen Spielwechseln, Nichteinhalten von Spielregeln: Ein «Springen von Spiel zu Spiel», ändern der Regeln mitten im Spiel oder das Aufstellen von immer wieder neuen Regeln kann nerven. Versuchen sie trotzdem ruhig und gelassen mitzumachen, dann hört es auch bald auf.</p>
	<p>... Sonderstatus des Kindes in der Familie: Erklären Sie Ihrer Familie frühzeitig Sinn und Notwendigkeit dieser Übung. Versuchen Sie die Positive Spielzeit als etwas Normales darzustellen. Im Sinne: jeder braucht in seiner Entwicklung einmal etwas Besonderes und es ist ja auch nur für eine begrenzte Zeit geplant.</p>
<p>... Eifersucht der Geschwisterkinder: Machen Sie den anderen Kindern deutlich, dass Sie auch ohne diese besondere Zuwendung jedes Ihrer Kinder lieben. Falls Ihre Zeit es zulässt, bieten Sie den Geschwisterkindern ebenfalls eine zusätzliche gemeinsame Aktivität an.</p>	



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Eigene Planung
Wer:
Wann:
Wo:
Andere Kinder:
Termine verschieben:
Störungen:
Anschaffungen:
Raumumgestaltung:
Telefon:
Sonstiges:

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Information an die Familie
Wer informiert:
Wann:
Wo:
Wie:



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Spielzeit-Tagebuch

Führen Sie die «Positive Spielzeit» täglich durch und bewerten Sie die einzelnen Spielzeiten.

Datum	Dauer	Ort	Was wurde in dieser Zeit gespielt?	Bewertung der Positiven Spielzeit (Note 1 bis 6)		Anmerkungen
				Mutter/Vater	Kind	



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Spielzeit-Tagebuch

Führen Sie die «Positive Spielzeit» täglich durch und bewerten Sie die einzelnen Spielzeiten.

Datum	Dauer	Ort	Was wurde in dieser Zeit gespielt?	Bewertung der Positiven Spielzeit (Note 1 bis 6)		Anmerkungen
				Mutter/Vater	Kind	



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Spielzeit-Tagebuch

Führen Sie die «Positive Spielzeit» täglich durch und bewerten Sie die einzelnen Spielzeiten.

Datum	Dauer	Ort	Was wurde in dieser Zeit gespielt?	Bewertung der Positiven Spielzeit (Note 1 bis 6)		Anmerkungen
				Mutter/Vater	Kind	



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Eigene Stärken finden

Wann verbringe ich positive und angenehme Zeiten mit meinem Kind?

Welche Situationen sind das (z. B. Feiertag, Zoobesuch, Radtour)?

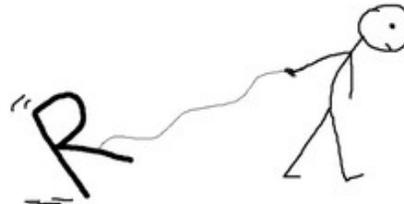
Wann habe ich das, was bei der positiven Spielzeit vorgeschlagen wird, intuitiv bereits gemacht?

Bei welchem Spiel verstehe ich mich mit meinem Kind in der Regel ganz gut?





Programm 3. Training: 16.11.2015
Befindlichkeitsrunde
Rückmeldung der Wochenaufgabe
ABC - Modell
Wochenaufgabe
Eigene Stärken finden



R-ziehen



Beispiel

Die Mutter stellt fest, dass ihre Tochter Petra die Spielsachen schon wieder nicht weggeräumt hat. Dies obwohl sie noch vor einigen Wochen ein ernsthaftes Wort mit ihr geredet hatte. Aus diesem Anlass ist heute Morgen fest vereinbart worden, dass Petra um fünf Uhr ihre Spielsachen wegräumt. Nun ist es bereits viertel nach fünf und die Mutter stellt bei einem Kontrollbesuch im Kinderzimmer fest, dass ihre Tochter immer noch nicht angefangen hat: «Ich bin so geladen. Ich könnte sie schütteln und packen.» Sie beschleicht so ein komisches Gefühl, weil ihre Kollegin ihr erst heute Vormittag von ihrem Sohn vorgeschwärmt hat, wie selbstständig er sein Zimmer aufräume. «Warum kann Petra denn nicht wenigstens ein bisschen so sein?».



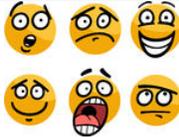
Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Gedanken und Gefühle der Mutter	
Gedanken	Gefühle









ERZ.be.ch Erziehungsdirektion des Kantons Bern / Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung
28

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Das ABC-Modell			
A	B	C	
Auslöser der Situation = A	Bewertung von A durch die Mutter = B	Konsequenz = C	Konsequenz = C



ERZ.be.ch Erziehungsdirektion des Kantons Bern / Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung
29

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Unterschiedliche Gedanken – unterschiedliche Gefühle		
Auslöser = A Mutter fordert die Tochter auf, die Spielsachen wegzuräumen. → Die Tochter reagiert nicht.		
Bewertung = B <ul style="list-style-type: none"> • Wieso hört sie einfach nicht? • Sie hat überhaupt keine Achtung vor mir! • Jeden Tag das gleiche Theater. • Die will mich wohl provozieren. 	Bewertung = B <ul style="list-style-type: none"> • Mein Wort zählt nicht! • Alles mache ich falsch! • Ich schaff es nicht mehr! • Warum hört sie nicht auf mich? • Mir gelingt nichts! 	Bewertung = B <ul style="list-style-type: none"> • Scheinbar hat sie es nicht deutlich genug mitbekommen, was jetzt ansteht. • Ihr fehlt wohl noch der entscheidende Anschubser. • Irgendetwas hat sie wahrscheinlich abgelenkt.
Konsequenz = C Ärger Wut	Konsequenz = C Unzufriedenheit Niedergeschlagenheit	Konsequenz = C Fürsorgliches Gefühl Interesse Ruhe
Konsequenz = C Mutter schreit Petra an und überprüft drohend, ob die Tochter die Spielsachen wegräumt.	Konsequenz = C Mutter gibt es auf, Petra zum Wegräumen zu bewegen, zieht sich zurück und versucht sich abzulenken.	Konsequenz = C Mutter versucht auf eine andere Art, die Aufforderung an ihre Tochter heran zu tragen. Sie denkt sich etwas aus, womit sie es Petra leichter machen könnte.
Ungünstiger Verlauf	Ungünstiger Verlauf	Günstiger Verlauf



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Das ABC der Gefühle Beispiel in der Gruppe	
Auslöser = A	
Bewertung = B (Gedanken)	Bewertung = B (Gedanken)
Konsequenz = C (Gefühle)	Konsequenz = C (Gefühle)
Konsequenz = C (Verhalten)	Konsequenz = C (Verhalten)
Ungünstiger Verlauf	Günstiger Verlauf



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Das ABC der Gefühle am eigenen Beispiel	
Auslöser = A	
Bewertung = B (Gedanken)	Bewertung = B (Gedanken)
Konsequenz = C (Gefühle)	Konsequenz = C (Gefühle)
Konsequenz = C (Verhalten)	Konsequenz = C (Verhalten)
Ungünstiger Verlauf	Günstiger Verlauf



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Das ABC der Gefühle: Situation 1	
Auslöser = A	
Bewertung = B (Gedanken)	Bewertung = B (Gedanken)
Konsequenz = C (Gefühle)	Konsequenz = C (Gefühle)
Konsequenz = C (Verhalten)	Konsequenz = C (Verhalten)
Ungünstiger Verlauf	Günstiger Verlauf



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wochenaufgabe: Das ABC der Gefühle: Situation 2	
Auslöser = A	
Bewertung = B (Gedanken)	Bewertung = B (Gedanken)
Konsequenz = C (Gefühle)	Konsequenz = C (Gefühle)
Konsequenz = C (Verhalten)	Konsequenz = C (Verhalten)
Ungünstiger Verlauf	Günstiger Verlauf



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Eigene Stärken finden

Wo klappt mein Umgang mit kritischen Situationen eigentlich ganz gut?

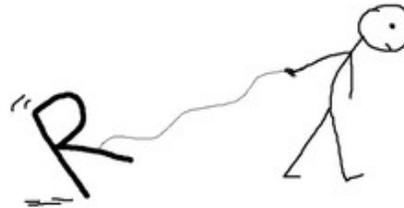
Wo bleibe ich ganz gelassen, während viele andere dabei völlig ausflippen?

In welchen Bereichen laufen meine Reaktionen bereits günstig ab?





Programm 4. Training: 23.11.2015
Befindlichkeitsrunde
Rückmeldung der Wochenaufgabe
Positive Verstärkung
Wochenaufgabe
Bestrafung
Wirksame Aufforderungen stellen
Eigene Stärken finden



R-ziehen



Verstärkung
Das Verhalten des Kindes wird durch Verstärkung häufiger gezeigt.
Positive Verstärkung: Positiver Reiz wird hinzugefügt Bsp.: Das Kind wird nach dem Aufräumen des Zimmers gelobt.
Negative Verstärkung: Negativer Reiz wird entfernt Bsp.: Das Kind muss das Zimmer nicht aufräumen, wenn es ruhig am Esstisch sitzt.

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Was wirkt als positive Verstärkung?	
körperlich	• Zuwendung
	• Blickkontakt
non-verbal, mimisch	• Begeisterung und Freude zeigen
	• Mitgefühl äussern
Zeit schenken	• aktives Zuhören
	• Zeit anbieten
unangenehme Erlebnisse abhalten	• ermutigen
	• jemandem helfen, sich nicht zu blamieren
angenehme Erlebnisse ermöglichen	• Leistung bestätigen
	• Mühe anerkennen

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Wie wirkt positive Verstärkung?	
<p>Sie erhöht:</p> 	• das Selbstbewusstsein
	• die emotionale Stabilität und Offenheit
	• die Kooperation
	• die Motivation

Der Punkteplan

Der Punkteplan dient der gezielten Verstärkung eines Verhaltens.

- Das erwünschte Verhalten des Kindes auswählen und klar definieren.
- Zeigt das Kind das erwünschte Verhalten bekommt es ein Smiley (auf dem Punkteplan eintragen).
- Smilies können später gegen abgemachte Belohnungen eingetauscht werden.
- Einmal erarbeitete Smilies sind sicher.
- Eintauschen von Smilies gegen Belohnungen ist jederzeit möglich, falls genügend vorhanden sind.
- Wunschliste für Belohnungen erstellen und benötigte Punkte bestimmen.



Verhaltensweisen

Bsp.:

- Zähne am Abend selbstständig (und unaufgefordert) putzen
- Schlafanzug selbstständig (und ohne Erinnerung) anziehen
- Nach Kindergarten- oder Schulschluss innerhalb von 15 Minuten zu Hause sein

•

•

•

•





Bestrafung	
	Das Verhalten des Kindes wird seltener gezeigt.
	Direkte Bestrafung: Negativer Reiz wird hinzugefügt Bsp.: Das Kind lügt und wird von den Eltern verbal beschimpft.
	Indirekte Bestrafung: Positiver Reiz wird entfernt Bsp.: Das Kind lügt und darf deswegen nicht TV schauen.



Konsequenzen auf unerwünschtes Verhalten	
Natürliche Konsequenzen	Der durch das problematische Verhalten des Kindes entstandene Schaden oder negative Zustand soll vom Kind selbst wieder behoben werden, z. B. der zerstörte Turm des Bruders wird wieder aufgebaut; der verschüttete Saft wird aufgewischt; das heruntergeworfene Spiel wird aufgehoben.
Entzug von Privilegien	Angenehme Situationen werden für eine gewisse Zeit unterbrochen bzw. angekündigte Privilegien werden zurückgenommen, z. B. sein spannendes Fussballspiel kann nicht gesehen werden, weil die Schwester heftig geschlagen wurde; der Freund kann nicht besucht werden, bevor der Turnbeutel gepackt ist; die Spielmaterialien, die trotz Aufforderung zum Aufräumen auf dem Boden liegen, werden in einen Karton gesteckt und für eine Zeit lang in der Garage aufbewahrt.
Einengung des Handlungsspielraums	Das Kind, welches sich mehrfach weigert aufzuräumen, wird an die Hand genommen und – falls nötig – zum Aufräumen geführt; der Junge, der seine Schuhe nach dem Hereinkommen auf den Boden wirft, gibt man die Schuhe in die Hand und lenkt ihn zur Garderobe. Diese Methode ist gerade bei jüngeren Kindern eine gute Möglichkeit, eine Regelbefolgung durch zu setzen.

Probleme mit der Bestrafung

- Jegliche Form der Bestrafung ist der Belohnung unterlegen im Aufbau und der Aufrechterhaltung von Verhalten.
- Bestrafung ist zeitlich nur begrenzt wirksam.
- Keine alternativen Verhaltensweisen werden angeboten.
- Es werden keine Informationen über das erwünschte Verhalten geliefert.
- Aufmerksamkeit wird auf das unerwünschte Verhalten gelenkt.
- Eine tiefere Einsicht in die Problematik, die zur Strafe führte, ist somit nicht möglich.
- Es kommt höchstens zur Unterdrückung des Verhaltens, aber zu keiner grundsätzlichen Veränderung.



Wirksame Aufforderungen stellen: Beispieltext

Der Vater sitzt auf der Terrasse. Sein Blick fällt auf die ganzen Spielsachen, die sein Sohn im Wohnzimmer über dem Boden verteilt hat. Ausserdem liegen dort auch seine Turnschuhe, die dieser einfach irgendwo ausgezogen hat, und seine Jacke, die er nach der Schule einfach auf den Boden fallengelassen hat.

Der Vater ruft mit vorwurfsvollem und klagendem Ton seinem Sohn, den er in irgendeiner Ecke des Gartens vermutet, zu: «Hey, die Spielsachen müssen hier weg, da bricht man sich ja den Hals, und was ist mit den Schuhen, der Jacke, muss denn alles so super-unordentlich sein? Du bist vielleicht ein Chaos! Und bring auch gleich mal den Müll zur Tonne. Und würdest du dann bitte deine dreckigen Schuhe draussen hinstellen!



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Wirksame Aufforderungen

- Konzentrieren Sie sich auf wenige Aufforderungen im Alltag!
- Stellen Sie Aufforderungen nur, wenn Sie bereit sind, sie sofort durchzusetzen!
- Stellen Sie immer nur eine Aufforderung auf einmal!
- Vergewissern Sie sich der Aufmerksamkeit Ihres Kindes!
- Formulieren Sie knapp und eindeutig!
- Formulieren Sie weder als Frage noch als Bitte!
- Sagen Sie konkret, was sie wollen!
- Bleiben Sie sachlich!
- Bitten Sie ihr Kind, Ihre Aufforderung zu wiederholen!
- Leiten Sie die Handlung ein!
- Kontrollieren Sie, ob Ihre Aufforderung auch befolgt wird!



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Regeln für wirksames Auffordern im Detail 1

Konzentrieren Sie sich auf wenige Aufforderungen im Alltag!

Nicht alles lässt sich gleichzeitig ändern. Überlegen Sie deshalb, welches Verhalten Ihres Kindes Ihnen am wichtigsten ist (z. B. Zähneputzen, Spielsachen wegräumen) und konzentrieren Sie sich zunächst nur darauf.

Stellen Sie Aufforderungen nur, wenn Sie bereit sind, sie auch durchzusetzen!

Eine «leere» Aufforderung verliert ihre Gültigkeit. Zusätzlich verlieren Sie Ihre Glaubwürdigkeit vor dem Kind. («Meine Mutter sagt zwar viel, aber ich muss es eh nicht machen.»)

Stellen Sie immer nur eine Aufforderung auf einmal!

Die meisten Kinder können nur eine Sache auf einmal machen. Das trifft vor allem auf die Kinder zu, wegen welchen wir hier zusammenkommen.

Vergewissern Sie sich der Aufmerksamkeit Ihres Kindes!

Also: das Kind direkt ansprechen (Vorname / Kosenamen). Im gleichen Raum und in der Nähe zu dem Kind sein; Augenkontakt herstellen; das Kind leicht an der Schulter berühren; die mündlich gegebene Aufforderung gegebenenfalls wiederholen lassen.

Formulieren Sie knapp und eindeutig!

Effektive Aufforderungen sind klar und knapp. Sie enthalten nur das Wichtigste, ihre Wirksamkeit entsteht durch das Weglassen von Überflüssigem (z. B. Begründungen, Vorwürfe) Bsp.: «Nun ab ins Bett!» «Geh zuerst die Hände waschen!» «Jonas deck jetzt den Tisch!»

Formulieren Sie weder als Frage noch als Bitte!

Eine *Frage* reizt Kinder häufig zu Widerspruch oder Nicht-Befolgung. Also: «Wisch das auf!» anstatt «Würdest du bitte den vergossenen Saft aufwischen?». Bei einer *Bitte* dagegen räumen Sie Ihrem Kind grundsätzlich die Wahl ein, dieser Bitte zu folgen oder auch nicht. Eine Aufforderung, die äusserlich in eine Bitte gekleidet ist, verfehlt oft ihren Zweck, deshalb sollen Sie in solchen Fällen auf das höfliche Wörtchen «bitte» grundsätzlich verzichten.



Regeln für wirksames Auffordern im Detail 2

Sagen Sie konkret was Sie wollen!

Ihr Kind kann seine Sache viel besser machen, wenn es genau weiss, was Sie sich vorgestellt haben. Nennen Sie deshalb die genauen Einzelheiten (z. B.: «Kevin, häng deine grüne Jacke an den Haken an der Tür von deinem Zimmer!»)

Bleiben Sie sachlich!

Verzichten Sie bei der Aufforderung auf offene oder verdeckte Vorwürfe. Nicht Gefühle, sondern Anweisungen sollen transportiert werden. Das Kind muss hinterher lediglich wissen, was genau es zu tun hat, nicht aber, welche Emotionen den Vater oder die Mutter beschäftigen (nicht: «Ich weiss ja, dass du mir wahrscheinlich wieder den letzten Nerv rauben wirst, aber könntest du vielleicht dieses eine Mal den Mund halten!?»).

Bitten Sie Ihr Kind, Ihre Aufforderung zu wiederholen!

Auf diese Art kontrollieren Sie, ob Ihr Kind die Aufforderung gehört und verstanden hat. Sie vermeiden so Missverständnisse und Streit.

Leiten Sie die Handlung ein!

Wenn Ihr Kind nicht gleich mit der Ausführung beginnt, stossen Sie doch seine Handlung an, indem Sie es mit einer Berührung oder einer Bewegung bei den ersten Schritten der Ausführung begleiten (z. B. sanft an die Schultern fassen und zum Kleiderschrank führen). Daraufhin soll Ihr Kind die Aktion alleine weiter fortführen.

Kontrollieren Sie, ob Ihre Aufforderung auch befolgt wird!

Nach der Aufforderung ist konsequent auf die Durchführung zu achten. Günstig ist es, wenn die Eltern am Anfang dabei bleiben und die Ausführung der Anweisungen zunächst «unter ihren Augen» geschieht, allerdings sollte dies nicht zu «aufseherisch» sein.



Eigene Stärken finden

Wann lenke ich mein Kind mit Verstärkung in die gewünschte Richtung?

Wann bin ich richtig konsequent?

Wann hört mein Kind auf mich?

Was ist dann anders / Was mache ich dann anders?





Programm 5. Training: 30.11.2015

Befindlichkeitsrunde

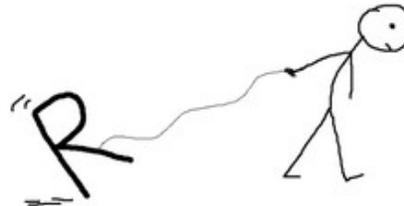
Rückmeldung der Wochenaufgabe

Abläufe ändern

Verhandeln

Grundlegende Leitsätze

Rückmeldungen zum Training



R-ziehen



Abläufe ändern

- Genau festlegen, was erreicht werden soll.
- Wann ist der Ablauf zu einem erfolgreichen Ende gekommen (z. B. beim Schlafengehen «Das Kind liegt im Bett.»)?
- Sich einen passenden Tageszeitpunkt überlegen (z. B. für das Einkaufen, die Hausaufgaben, Besuch).
- Ablauf mit dem Kind besprechen und es vorausschauend darauf vorbereiten (z. B. wie läuft der Besuch ab? Was kann / darf das Kind tun?).
- Materielle Hilfsmittel vorbereiten (z. B. zu Besuchen Bilderbuch oder Spielzeugauto mitnehmen).

Wirkungsvolles Helfen

Bei bestimmten Aufgaben und Aktivitäten braucht das Kind Hilfen, die es wirklich voranbringen. Diese Hilfen sollen es in seiner Selbstständigkeit unterstützen und ihm einige, wenige Hinweise geben, es aber nicht «entmündigen» oder es zurückstossen. Diese Hilfen sollen nur seine Selbststeuerung, Handlungskontrolle und Handlungsorganisation anregen. Dadurch lernt es, Dinge selbst zu tun. Wichtig ist, dass die Hilfen verständlich, annehmbar und anleitend sind. Nicht alle Hilfen erfüllen diese Voraussetzungen. Viele sind nicht verwertbar, nicht nutzbar oder nicht umsetzbar.



Hilfen

Geeignete Hilfen:

- Hinweisreize: wenn das Kind nicht mehr weiter weiss, kurze und auf den erreichten Stand bezogene Hinweise geben, wie weitergearbeitet werden kann.
- Verstärken: erwünschtes Verhalten verstärken und damit zeigen, dass das Kind auf dem richtigen Weg ist.
- Zum Selberentdecken anleiten: den nächsten Schritt durch Zeigen / Vormachen mit lautem Aussprechen der sachbezogenen Gedanken anbahnen.



Ungeeignete Hilfen:

- Dazwischen reden.
- Vorschriften machen ohne den Sinn zu erklären.
- Überflüssige Vorschriften machen (Kind hat sich vorher schon daran gehalten).
- Voreilig auf Fehler hinweisen, wenn das Kind es selber noch hätte merken und korrigieren können.
- Dem Kind die Aufgabe abnehmen.
- Fortschritte des Kindes nicht beachten oder «klein» reden.
- Unsachlich bzw. persönlich abwertend kritisieren.



Verhandeln – Eine Einführung

Eltern und Kinder sind nicht immer der gleichen Auffassung, daher kommt es zwangsläufig zu Meinungsverschiedenheiten. Die Eltern sollten sich darin üben, mit ihren Kindern so zu verhandeln, dass Entscheidungen zusammen mit dem Kind getroffen werden.

Dieses Mitbestimmen hat den Vorteil, dass eine Eskalation an Aufregung, Verärgerung sowie wechselseitiger Kränkung vermieden werden. Hingegen werden durchdachte Lösungen bei / mit den Kindern gefördert. Dies fördert ihre Einsichtsfähigkeit und Problemlösefähigkeiten.



Verhandeln – günstige Voraussetzungen

Bei Kindern ist es sinnvoll, Entscheidungen zusammen mit dem Kind zu treffen. Dies setzt bei den Eltern voraus:

- Ein rationales Abwägen des eigenen Standpunktes.
- Das Sammeln von überzeugenden Argumenten gegenüber dem Kind.
- Das Vertreten dieser Argumentation gegenüber dem Kind.
- Ein aufgeschlossenes Interesse an den Gegenargumenten des Kindes.
- Bereitschaft, eigene Erziehungsnormen auf ihre Aktualität und Gültigkeit hin zu überprüfen und gegebenenfalls auch abzuändern.



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Verhandeln – typische Themen

- Wie lange darf das Kind abends draussen spielen?
- Wie oft muss das Kind auf das jüngere Geschwisterkind aufpassen?
- Wie viel muss das Kind im Haushalt mithelfen?
- Darf das Kind teure Spielzeuge kaufen? Für wie viel Geld?
- Wie viel Taschengeld bekommt es?
- Wann muss das Kind schlafen gehen?
- Zusätzliche Themen?



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken

Sackgeld

Nur wer Geld zur Verfügung hat, lernt damit umzugehen.

Wir empfehlen: Das Sackgeld nicht an Bedingungen zu knüpfen und nicht als Strafmittel zu benutzen; die Höhe der Geldsumme zusammen mit dem Kind abzumachen; nicht über die Ausgaben zu bestimmen, da das Sackgeld der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse (z. B. Süßes, Heftli, CD's) dient. Das Kind soll lernen, sein Geld einzuteilen.

- 1. Schuljahr: Fr. 1.– pro Woche
- 2. Schuljahr: Fr. 2.– pro Woche
- 3. Schuljahr: Fr. 3.– pro Woche
- 4. Schuljahr: Fr. 4.– pro Woche
- 5. und 6. Schuljahr: Fr. 25.– bis 30.– pro Monat
- 7. und 8. Schuljahr: Fr. 30.– bis 40.– pro Monat
- 9. und 10. Schuljahr: Fr. 40.– bis 80.– pro Monat



Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Ausgangs-Zeiten									
<p>Bevor Sie Ihrem Kind den Ausgang erlauben, lassen Sie sich folgende Fragen beantworten und treffen Sie Vereinbarungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohin gehst Du? • Mit wem triffst Du dich? • Wie kommst Du wieder nach Hause? • Uhrzeit abmachen, wann das Kind zu Hause sein muss. 									
<p>Richtlinien für Ausgangszeiten:</p>  <p>Im Winter jeweils um eine Stunde früher.</p>	<table border="1"> <tr> <td>1. – 4. Klasse (7-10 j.)</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche 18:00 Uhr • Wochenende und Ferien 19:00-20:00 • in der Nähe der Wohnumgebung </td> </tr> <tr> <td>Bis 7. Klasse (10-13 j.)</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 20:00-21:00 unter der Woche • am Wochenende 21:00-22:00 </td> </tr> <tr> <td>8. Klasse (14-j.)</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche bis 21:00 • Freitag-, Samstagabend bis 22.30 </td> </tr> <tr> <td>9. Klasse (15-j.)</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Woche bis 22.30 • Samstagabend 0.15 </td> </tr> </table>	1. – 4. Klasse (7-10 j.)	<ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche 18:00 Uhr • Wochenende und Ferien 19:00-20:00 • in der Nähe der Wohnumgebung 	Bis 7. Klasse (10-13 j.)	<ul style="list-style-type: none"> • 20:00-21:00 unter der Woche • am Wochenende 21:00-22:00 	8. Klasse (14-j.)	<ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche bis 21:00 • Freitag-, Samstagabend bis 22.30 	9. Klasse (15-j.)	<ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Woche bis 22.30 • Samstagabend 0.15
1. – 4. Klasse (7-10 j.)	<ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche 18:00 Uhr • Wochenende und Ferien 19:00-20:00 • in der Nähe der Wohnumgebung 								
Bis 7. Klasse (10-13 j.)	<ul style="list-style-type: none"> • 20:00-21:00 unter der Woche • am Wochenende 21:00-22:00 								
8. Klasse (14-j.)	<ul style="list-style-type: none"> • unter der Woche bis 21:00 • Freitag-, Samstagabend bis 22.30 								
9. Klasse (15-j.)	<ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Woche bis 22.30 • Samstagabend 0.15 								
<p>Wichtig:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbaren Sie klare Rückkehrzeiten und kontrollieren Sie, ob die Abmachungen eingehalten werden! • Interessieren Sie sich für den Freundeskreis Ihres Kindes. Es ist wichtig, dass Sie wissen, mit wem es Umgang hat. 								

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Durchschnittliche Schlafdauer
<ul style="list-style-type: none"> • 1-4 Jahre 12 Stunden • 5-6 Jahre 11.5 Stunden • 7-9 Jahre 11 Stunden • 10-11 Jahre 10.5 Stunden • 12-13 Jahre 10 Stunden • 14-18 Jahre 8.5 - 9 Stunden 
<p>Achtung: Jeder Mensch hat aber ein individuelles Schlafbedürfnis.</p>
<p>Wichtig: Wichtig sind Regelmässigkeiten im Tagesablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten • Aufgaben • Freizeit • Zubettgehzeiten <p>Dabei können die einzelnen Wochentage auch unterschiedlich gestaltet sein.</p>

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



Fernsehen: Regeln für einen sinnvollen Umgang	
Kindergarten-/ Unterstufe Wann und wie lange?	Erst nach Kindergarten / Schule, nicht morgens, nicht über Mittag Kindergarten / Unterstufe: 1/2 – 1 Stunde, am besten nur eine Sendung pro Tag
Jugendliche Wann und wie lange?	bis zu 2 Stunden
Wo?	TV nicht im Kinderzimmer, da: <ul style="list-style-type: none"> • länger geschaut wird, • keine Kontrolle • von Aufgaben abgelenkt
Wie?	Kind soll erst fragen <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Auswahl der Sendung • Oft gemeinsam schauen und darüber sprechen • TV nach Sendung ausschalten
Folgen von übermässigem TV-Konsum Ab 3 Stunden täglich klare Hinweise auf negative Folgen:	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Bewegung → Übergewicht • Schlechtere Konzentration • Schlechtere Schulleistungen • Mehr Langeweile • Kind ist passiv statt aktiv
Zu beachten	TV ist als regelmässiger Babysitter ungeeignet!
Mögliche Alternativen zum Fernsehen:	Im Radio Kindersendungen hören, Märchen, Hörbücher, Bilderbücher anschauen, spielen, lesen.

Erziehungsberatungen Spiez, Thun und Interlaken



3 Eckpfeiler im Umgang mit Kindern

Verständnis und Wertschätzung

- Feingefühligkeit: auf Signale der Kinde angemessen reagieren
- Akzeptanz und Achtung: das Kind respektvoll behandeln
- Emotionale Unterstützung: Aufmerksame Zuwendung und Hilfe

Fordern und Grenzen setzen

- Kindern entwicklungsgerechte Forderungen stellen
- Kindern entwicklungsgemessene Grenzen setzen
- Auf die Einhaltung der Grenzen bestehen

Autonomie: Eigenständigkeit (Freiheiten) gewähren

- Möglichkeiten bieten um eigene Erfahrungen zu sammeln
- Eigene Entscheidungen ermöglichen und Selbstverantwortung stärken

10 Leitsätze zur Erziehung

nach Steinberg, L. (2004). Ten principles of good parenting. Simon&Schuster, New York

1. Was Sie als Eltern tun, zählt.
2. Zu viel Liebe gibt es nicht.
3. Nehmen Sie Anteil am Leben Ihres Kindes und behandeln Sie Ihr Kind mit Respekt und Achtung.
4. Passen Sie Ihren Erziehungsstil Ihrem Kind an.
5. Stellen Sie Regeln auf und setzen Sie Grenzen.
6. Erklären Sie Ihre Regeln und Entscheidungen.
7. Seien Sie konsequent aber nicht stur.
8. Harte Strafen sind verboten, logische Konsequenzen sind jedoch nötig.
9. Fördern Sie die Unabhängigkeit Ihres Kindes.
10. Helfen Sie Ihrem Kind, damit es sich selbst helfen kann.



Rückmeldungen zum Training



Literatur

Der Kurs basiert auf:

Lauth, G. W. & Heubeck, B. (2006). *Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES)*. Göttingen: Hogrefe.

Buchempfehlungen

Walz, M. & Lauth, G. W. (2014). *Erziehungsschwierigkeiten gemeinsam meistern*. Göttingen: Hogrefe.

Schneewind, K. A. & Böhmert, B. (2008). *Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen*. Bern: Hogrefe.



Auf Wiedersehen



Notizen

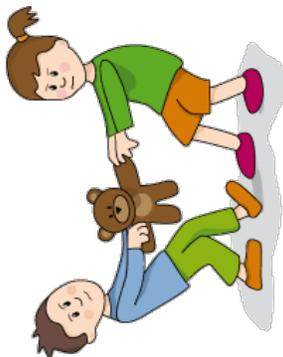


6.2 Ausschreibung

Kompetenztraining für Eltern von sozial auffälligen Kindern

Kantonale Erziehungsberatung Spiez

Seestrasse 34, 3700 Spiez
Telefon 031 635 99 00



Kinder können in sozialen Situationen mit Gleichaltrigen, Geschwistern, Eltern oder Lehrkräften unangepasstes oder sogar aggressives Verhalten zeigen (u.a. schlagen, anschreien, Gerüchte in die Welt setzen, lügen, stehlen). Der Umgang mit sozial auffälligen Kindern ist meist schwierig. Sie fordern viel Aufmerksamkeit und Anleitung, häufig kommt es zu Konflikten. Oft sind Eltern unzufrieden mit der Situation und fühlen sich überfordert.

Das Ziel des Trainings ist es, neue Möglichkeiten im Umgang mit den Kindern in schwierigen Situationen aufzuzeigen und einzüben (u.a. Auffordern, Grenzen setzen). Zudem lernen Eltern Wege zur Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung kennen (u.a. positive Spielzeit). Das Training besteht aus kurzen theoretischen Informationen und praktischen Übungen und soll den gegenseitigen Austausch unter den Erziehenden ermöglichen.

Teilnehmende: Mütter, Väter von Kindern der Stufen Kindergarten und 1. Klasse

Gruppengrösse: Bis maximal 10 teilnehmende Personen

Elterngruppe: 5 Gruppentermine à je zwei Stunden

Daten: Montag 02.11., 09.11., 16.11., 23.11. und 30.11.2015

Zeit: 19.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Gruppenraum, Erziehungsberatung Spiez
Seestrasse 34, 3700 Spiez

Unkostenbeitrag: 30 CHF

Leitung: EB Spiez, EB Interlaken, EB Thun
Rutz Franziska, M.Sc. Kinder- und Jugendpsychologin
Aebischer Adriana, M.Sc. Kinder- und Jugendpsychologin
Lorenzini Diego, M.Sc. Kinder- und Jugendpsychologe

Kontaktdaten	Erziehungsberatung Spiez, Franziska Rutz
Anmeldung:	Telefon: 031 635 99 00 E-Mail: franziska.rutz@erz.be.ch

6.3 Begleitbrief

Kantonale Erziehungsberatung

Erziehungsdirektion
des Kantons Bern

Adresse

Telefon
E-Mail
Internet www.erk.be.ch

Adresse Schulleitung

Ort, Datum

Kompetenztraining für Eltern

Sehr geehrte/-r Frau/Herr

In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen Spiez und Thun bieten wir ab November 2015 ein Kompetenztraining für Eltern von sozial auffälligen Kindern an. Damit sind Kinder gemeint, welche in sozialen Situationen unangepasstes oder aggressives Verhalten zeigen. Das Training unterstützt Eltern im Umgang mit schwierigen Situationen und hat zum Ziel, die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken. Das Training ist für Eltern von Kindern der Stufen Kindergarten und 1. Klasse gedacht. Da das Kompetenztraining in Spiez durchgeführt wird, nimmt die EB Spiez die Anmeldungen entgegen:



Telefonnummer, Mail

Beiliegend senden wir Ihnen die Ausschreibung zur Gruppe mit weiteren Informationen. Bitte leiten Sie diese auch an die Lehrpersonen des Kindergartens und der ersten Klasse weiter. Falls Sie oder das Kollegium Eltern kennen, die gerne von diesem Angebot profitieren möchten, sind wir dankbar, wenn Sie diese darüber informieren. Gerne können sich Eltern und Lehrkräfte für weitere Informationen bei uns melden.

Vielen Dank und freundliche Grüsse

Kantonale Erziehungsberatung

6.4 Vorlage Anmeldeleiste

Anmeldungen Kompetenztraining für Eltern von sozial auffälligen Kindern

Datum:
Gruppenleitung:

	Name Eltern	Telefonnummer/ e-Mailadresse	Name Kind(-er)	Geburtsdatum Kind(-er)	Klasse	Schule/ Lehr- person	EB-Stelle involviert?	Flyer erhalten?
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								

6.5 Strukturierung Vorgespräch

Strukturierung Vorgespräch

Name:	Datum
Klärung von Fragen zum Kompetenztraining von Eltern.	
1. Lebenssituation:	
2. Problemanamnese und Entwicklung des Problemverhaltens:	
2.1. Ausnahmen:	
2.2. Hypothesen:	
2.3. Bereits involvierte Personen/ Auswirkung auf andere Bereiche:	
2.4. Für wen ist das Verhalten schwierig:	
2.5 Bisherige Lösungsversuche / Massnahmen:	
3. Unproblematisches Verhalten:	
4. Stärken:	

6.6 Rückmeldebogen

Zufriedenheit mit dem Training

Name (freiwillig): _____

Datum: _____

An wie vielen Sitzungen (inklusive heute) haben Sie teilgenommen? _____

Wie viele der Wochenaufgaben haben Sie gemacht und in die Tat umgesetzt?

Bitte von 0 (keine) bis 100% (alle) angeben: _____%

Wie viele der anderen Ideen, die im Kurs aufkamen, haben Sie in die Tat umgesetzt?

Bitte von 0 (keine) bis 100% (alle) angeben: _____%

Bitte sagen Sie, welche das sind:

Hat Ihnen der Kurs geholfen, ein besseres Verständnis für Ihr Kind und seine Erziehung zu erlangen?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____%

Hat Ihnen der Kurs geholfen, Ihr eigenes Erziehungsverhalten zu verbessern?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____%

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Hat sich im Verlauf des Kurses Ihr eigenes Befinden verbessert?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Wie sehr hat sich das Verhalten Ihres Kindes gebessert?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Wie sehr hat sich das Zusammenleben der Familie verbessert?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Wie sehr haben Sie sich in der Gruppe verstanden und wohlfühlt?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Wie gut war die Gruppenleitung?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Wie gut waren der Kursaufbau, die Materialien und die Durchführung?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Wie sehr hat sich der Besuch des Kurses für Sie gelohnt (verglichen mit dem Zeitaufwand)?

Bitte von 0 (überhaupt nicht) bis 100% (völlig) angeben: _____ %

Die Kursdauer von zwei Stunden pro Sitzung war:

Die Gesamtkursdauer von fünf Terminen war:

Was war das Beste an dem Kurs?

Was hätte anders gemacht werden können oder hätte anders laufen sollen?

Andere Beobachtungen oder Vorschläge:

6.7 Evaluation Rückmeldebogen Teilnehmende

Anzahl Elternfragebögen: 10 Stück

Frage	Durchschnittswert, Minimum und Maximum	Antworten
An wie vielen Sitzungen haben Sie insgesamt teilgenommen?	98% min: 80% max: 100%	
Wie viele der Wochenaufgaben haben Sie gemacht und in die Tat umgesetzt? Bitte von 0 bis 100% (keine bis alle) angeben:	87% min: 75% max: 100%	Kommentar zu den Hausaufgaben: - Die positive Spielzeit konnte ich nicht einhalten. - Ich habe die Hausaufgaben umgesetzt. - Positive Spielzeit tat mir und meinem Kind gut. - ABC-Modell half mir oft zu günstigem Verlauf zu kommen. - Regeln für effektives Auffordern war für mich lehrreich. Ich sage viel zu oft „bitte“
Wie viele der anderen Ideen, die im Kurs aufkamen, haben Sie in die Tat umgesetzt? Bitte von 0 bis 100% (keine bis alle) angeben:	45% min: 20% max: 80%	Bitte sagen Sie, welche das sind: - Positive Spielzeit - Untersatz für Glas damit das Glas immer am gleichen Ort abgestellt wird. - Zum Teil konnte ich die Ideen umsetzen. Ich arbeite noch daran. - Punkteplan - Positive Verstärkung - Verhandeln
Hat Ihnen der Kurs geholfen, ein besseres Verständnis für Ihr Kind und seine Erziehung zu erlangen? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:	74% min: 20% max: 100%	Kommentar: - Ich spiele mit, bastele mehr mit meinem Kind und gebe immer mehr Zeit. - Deeskalation in Extremsituationen kam zu kurz. - Ich hatte bereits ein gutes Verständnis für meine Kinder.
Hat Ihnen der Kurs	65%	Kommentar:

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

<p>geholfen, Ihr eigenes Erziehungsverhalten zu verbessern? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>min: 20% max: 100%</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ja, es hat mir einen positiveren Alltag gegeben, aber es gibt immer noch sehr anstrengende Zeiten (Tage) - Ich überlege mir mehr bei der Erziehung - Mein Erziehungsverhalten hat sich nicht wirklich verändert. Ich sehe gewisse Dinge jedoch lockerer. - Vieles was ich gelernt habe, konnte und wusste ich bereits und habe es auch angewendet. Es war gut, einiges wieder zu aktivieren. - Ja, ich versuche sachlicher zu bleiben, beschuldige mein Kind weniger. - Der Verlauf ist beeinflussbar. Ich lande weniger in einer Negativspirale. - Ja, gewisse Ansichten vom Kind aus zu sehen und anders darauf zu reagieren.
<p>Hat sich Ihr eigenes Befinden im Verlauf des Kurses verbessert? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>80% min: 30% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versuchen diverses noch umzusetzen, teilweise haben wir Erfolg - Kann ruhiger bleiben. - Es tut gut festzustellen, dass andere Eltern an den gleichen Themen „chnorzen“. - Mehr Gelassenheit - Es hat mich als Mutter etwas selbstbewusster gemacht, weil ich sehen konnte, wie viel ich doch gut mache. - Ich arbeite daran.
<p>Wie sehr hat sich das Verhalten Ihres Kindes gebessert? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>42% min: 20% max: 75%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich bin ruhiger geworden. Dadurch wurde mein Kind auch ruhiger. - Es muss in solch kurzer Zeit auch nicht alles besser werden. Das braucht Zeit. - Mein Kind kann sich besser konzentrieren. - Es gibt Dinge die klappen gut, andere

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

		<p>noch überhaupt nicht. Es kommt auf die Tagesform an.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit Hilfe der Punkteliste arbeitet mein Kind motivierter mit. - Je nach Laune der Mutter.
<p>Wie sehr hat sich das Zusammenleben der Familie verbessert? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>59% min: 0% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Daran gab es nicht viel zu ändern. Wir hatten bereits vorher wenig Streit. - Das gegenseitige Verständnis ist gewachsen. - Mehr Diskussionen über Probleme.
<p>Wie sehr haben Sie sich in der Gruppe verstanden und wohlgeföhlt? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis sehr stark) angeben:</p>	<p>98% min: 75% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - War eine sehr angenehme Gruppe gewesen! - Es ist schön, dass man nicht alleine ist!
<p>Wie gut war die Gruppenleitung? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>93% min: 75% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sehr kompetente und ruhige Art - Sehr gut - Strukturiert - Kompetent - Empathisch
<p>Wie gut waren der Kursaufbau, die Materialien und die Durchführung? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>95% min: 75% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sehr gute Zusammenstellung des Elternhefts (farblich sehr gut dargestellt, einfach zu verstehen). - Super Themen ausgewählt (hilfreiche Themen) - Guter Aufbau der Lektionen - Gute Kursdauer - Verständlich und nachvollziehbar
<p>Wie sehr hat sich der Besuch des Kurses für Sie gelohnt (verglichen mit dem Zeitaufwand)? Bitte von 0 bis 100% (überhaupt nicht bis völlig) angeben:</p>	<p>90% min: 50% max: 100%</p>	<p>Kommentar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich bin ruhiger geworden - Austausch mit anderen Eltern - Gute Gespräche - Ich bin in heiklen Situationen gelassener geworden. - Sehr gute Gespräche - Nette Väter und Mütter

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

		<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann ruhiger und gelassener bleiben - Es ist schön zu merken, dass es anderen Eltern gleich geht.
Die Kursdauer von 2h pro Sitzung war:		<ul style="list-style-type: none"> - Tiptopp, länger wäre zu viel. - Tiptopp - Gut - Genau richtig - Richtig - Super - Kurz: ging jeweils schnell vorbei. - Ausreichend
Die Gesamtkursdauer von insgesamt 5 Terminen war:		<ul style="list-style-type: none"> - Super, das schafft man. Der Zeitpunkt war auch gut (Spätherbst). - Gerade richtig. - Gut - Genau richtig - Richtig - Super - Angemessen - Perfekt
Was war das Beste an dem Kurs?		<ul style="list-style-type: none"> - Zu wissen, dass ich als Mutter mit meinen Erziehungsproblemen nicht alleine auf bin. Neue Ideen - Zu sehen, dass nicht nur wir Probleme mit den Kindern haben. - Zu merken, dass wir nicht alleine sind. Andere haben ähnliche Probleme. Der Austausch - Die Methoden, die uns vorgestellt wurden. - Der Austausch mit anderen Eltern. - Dass andere Eltern ähnliche Probleme haben und wir nicht alleine dastehen. - Austausch - Der Austausch mit „gleichgesinnten“ Eltern - Zu hören, dass auch andere Eltern „Schlitzohren“ zuhause haben. - Austausch untereinander, andere Eltern mit ähnlichen Problemen

Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Was hätte anders gemacht werden können oder hätte anders laufen sollen?		<ul style="list-style-type: none">- Mehr Ideen, Vorschläge von Kursleitenden einbringen- Evtl. mehr konkrete Vorschläge/Ideen von den Leitenden- Vielleicht mehr praxisnahe Beispiele und etwas weniger Theorie
Andere Beobachtungen oder Vorschläge:		<ul style="list-style-type: none">- Es wäre interessant, all diese „Problemkinder“ kennen zu lernen.- Weiterführende Begleitung nach Beendung des Kurses: eingeübtes Nachbesprechen.